

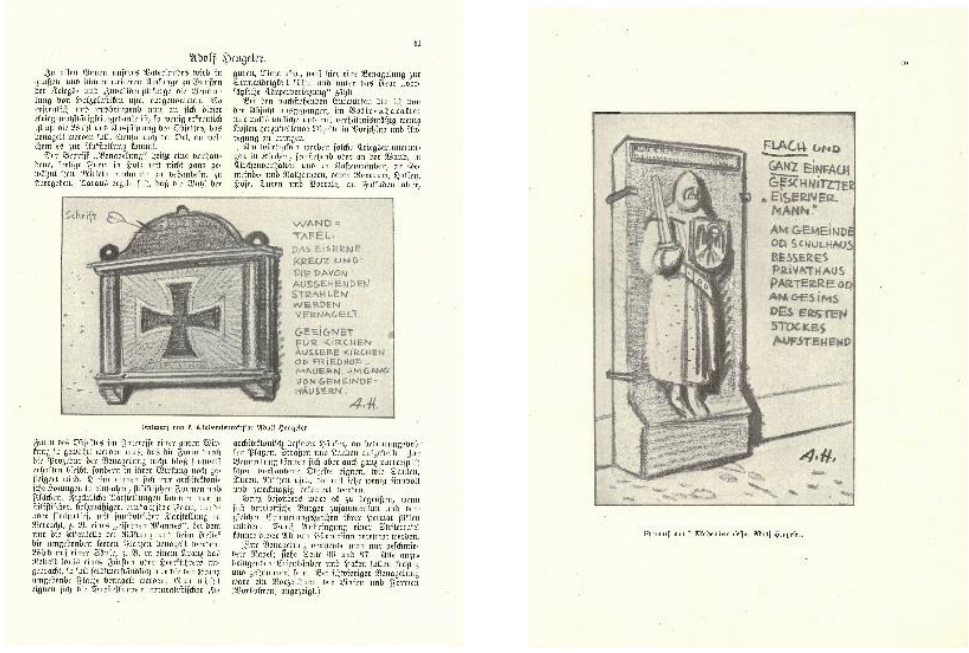
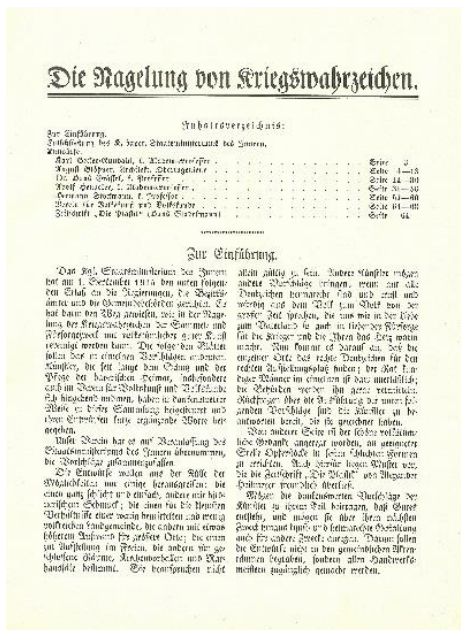
Abensberg und die Nagelung des Kriegswahrzeichens 1916

© Franz Piendl

Ein halbes Jahr nach Beginn des Ersten Weltkrieges im August 1914 entstand in Österreich die Idee, für die Kriegsverletzten und die Hinterbliebenen von Gefallenen sog. Kriegswahrzeichen zu erstellen.

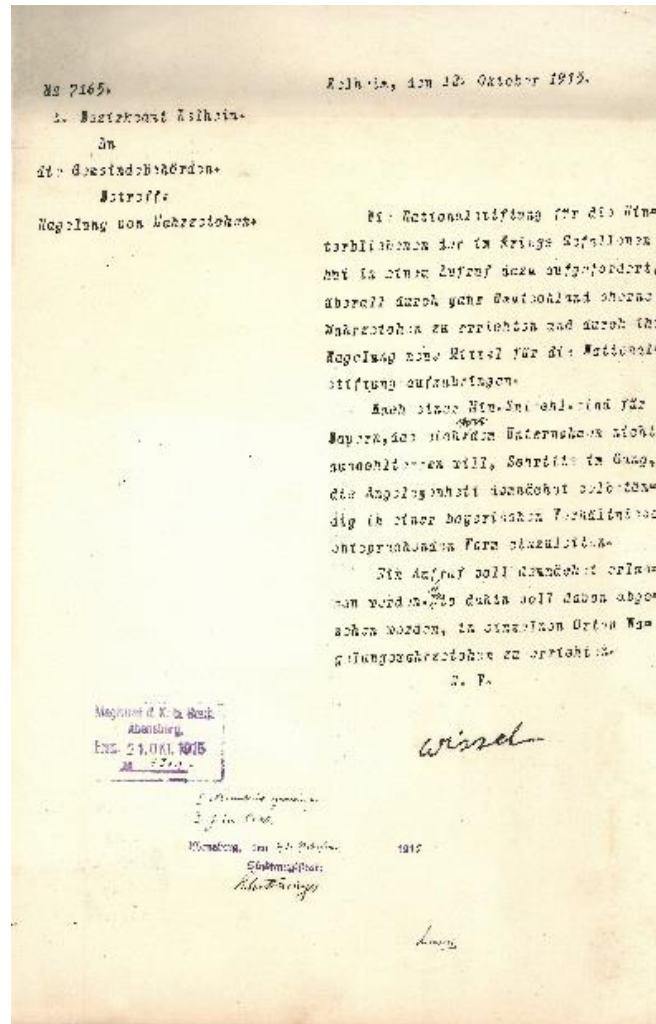
Dabei handelte es sich um aus Holz gefertigte Figuren oder Bilder, die mit Nägeln beschlagen werden sollten. Die Nägel hierfür wurden verkauft, der Erlös von den Gemeinden verein- nahmt. In extra hergestellten Werbekatalogen wurden Nägel in verschiedenen Größen und Formen und aus verschiedenen Materialien mit Legierungen zum Kauf angeboten.

Es wurden Kataloge erstellt, wie solche Denkmäler aussehen könnten.



Kriegswahrzeichen aus einem Heft der Nationalstiftung, Stadtarchiv Abensberg

Im Deutschen Reich wurde dies noch nicht gleich für nötig erachtet, aber bereits im Frühjahr 1915 wurden Bestrebungen laut, auch in Deutschland Kriegswahrzeichen zu fertigen und zu nageln. Das Bezirksamt Kelheim hat dann mit Schreiben vom 12. Oktober 1915 den Gemeinden mitgeteilt, dass die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Krieg Gefallenen dazu aufgefordert hat, überall in Deutschland Wahrzeichen zu errichten und durch die Nagelung neue Mittel für die Nationalstiftung aufzubringen.



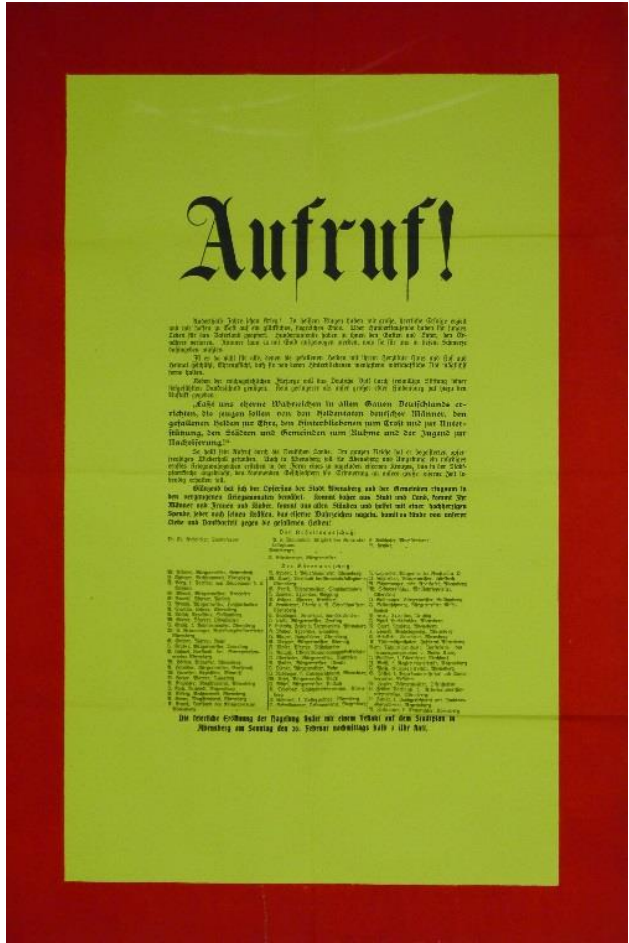
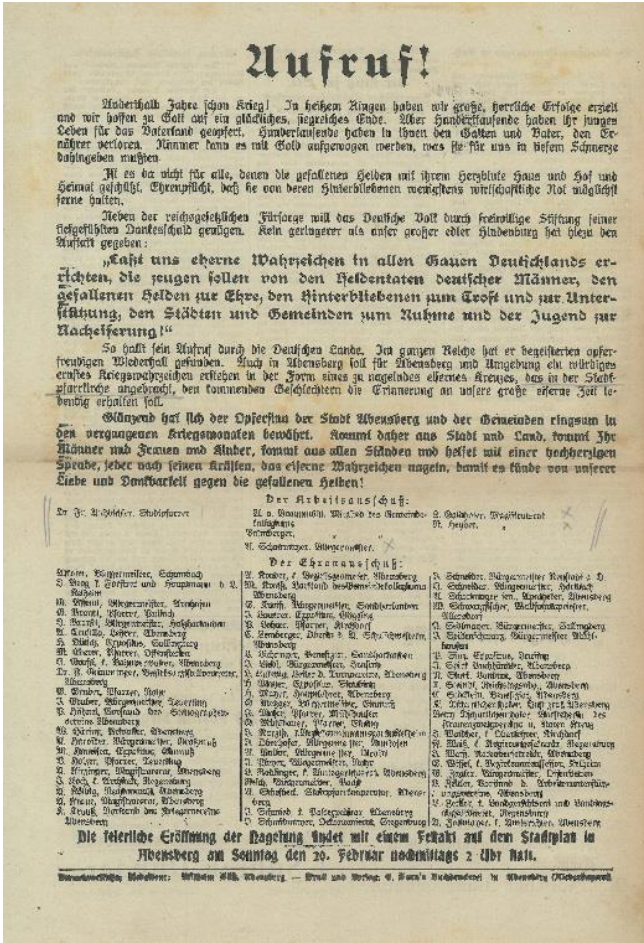
Schreiben des Bezirksamts Kelheim vom 12.10.1915 an die Gemeinden, Stadtarchiv Abensberg.

Auch in der Stadt Abensberg wurde dieser Gedanke zur Errichtung eines eisernen Wahrzeichen aufgegriffen und ein Arbeitsausschuss und ein Ehrenausschuss gegründet. Es wurde festgelegt, die Feier zum Beginn der Nagelung mit einem Festakt auf dem Abensberger Stadt- platz am Sonntag, 20. Februar 1916 um 15.00 Uhr festzusetzen.

Zum Arbeitsausschuss gehörten der damalige Bürgermeister Anton Schottmayer, Stadtpfarrer Dr. Franz Aichbichler die Mitglieder des Gemeindegremiums v. Braunmühl und Palmberger und die Magistratsräte Goldhofer und Heyder.

Der Ehrenausschuss bestand aus 66 Mitgliedern aus Abensberg und Umgebung, es waren in erster Linie Bürgermeister, Pfarrer, Politiker, Vereinsvorstände, Anwälte und Lehrer.

In der Presse erfolgte eine umfassende Information und ein Aufruf, Plakate wurden gefertigt.



Aufruf im Abensberger Wochenblatt und mit Plakat für den 20. Februar 1916, Stadtarchiv Abensberg.

Am Sonntag, den 20. Februar 1916 war es dann so weit. Die Eröffnung der Nagelung des „eisernen Kriegswahrzeichens“ war eine großartige Veranstaltung.

Der Chronist der Stadt Abensberg hat am 20. Februar 1916 folgenden Bericht festgehalten:

Beim Denkmal Aventins nahm der Festzug Aufstellung. Die Schuljugend eröffnete den Zug. Die Knaben mit ihren weiß-blauen Fähnchen, die Mädchen in weißen Kleidern mit den patriotischen Farben geschmückt; ein überaus reizendes und malerisches Bild. Daran schlossen sich sämtliche Vereine der Stadt mit ihren Fahnen und hinter ihnen marschierten die stark dezimierten Reihen der Vereinsmitglieder. Wenn manch ein „Veteran“ den Schritt verlor, die Musik, die festesfreudig durch die Straßen schmetterte, fuhr ihm kommandierend in die alten Knochen. Den Festzug beschloss der Ehrenausschuss. Der Stadtplatz hatte sich mit einer freudigen Menschenmenge gefüllt, aus allen Häusern reckten sich neugierige Häuse, den feierlichen Akt der Eröffnung zu genießen.

Eine Schar weiß gekleideter Mädchen bildete Spalier beim Eingang zum eisernen Kriegswahrzeichen; ein Mädchen betrat zu Beginn der Feier das Podium und trug für Bewillkommung der festlichen Menge einen stimmungsvollen Prolog vor, der für den edlen Zweck der Nagelung werben sollte.

Die Dichterin, die ehrwürdige Schulschwester Ambrosia, hat diese Aufgabe mit bekanntem Geschick gelöst. Sie weiß in ihrem Prolog die zarten Seiten des Herzens zu rühren:

*Wenn heimwärts ziehn die tapfern Sieger,
sind Tausende für immer fort,
manch weinend Waislein frägt mit Bangen
nach lieben Väterchens Verbleib
und tränenreich mit bleichen Wangen,
steht seitwärts manch verwitwet Weib.
Der Vater hat das Heim gerettet,
geschützt die heilige Landesmark,
doch die, woran sein Herz gekettet,
die missen den Ernährer stark.*

Ein herziges Gedicht, das ein Knabe mit großem Schneid vortrug, hatte zur Verfasserin die Frau Lehrer Crusilla; ähnlich dem Prolog, suchte das Gedicht den Edelsinn der Zuhörer für die vaterländische Sache zu gewinnen.

Nach dieser poetischen Einleitung bestieg der Bürgermeister Schottmayer das Podium zu einer von edler Vaterlandliebe durchglückten Rede. Er pries die Heldentaten unserer ruhmgekrönten Armee, die edlen stummen Schläfer auf Frankreichs weiten Schlachtfeldern, auf Russlands öden Gefielden, die Kämpfer in den Gebirgskämmen der Karpaten, die Opfer, die den Isonzo rot gefärbt haben, damit die Heimat geschützt sei. Er wies in markigen Worten hin auf unsere heilige Pflicht, unseren unerlöschenden Dank zu beweisen für solchen Heldensinn. Das eiserne Kriegswahrzeichen sei ein sichtbarer Ausdruck dieser dankbaren Gesinnung; es solle den kommenden Geschlechtern sein eine Erinnerung an die große Zeit des Heldensinns und eine beständige Aneiferung, an geweihter Stätte, in der Pfarrkirche, soll es in Obhut genommen werden. Zum Schlusse übergab er das Wahrzeichen der Kirche.

In Vertretung der kirchlichen Behörde nahm H.H. Benefiziat Stöcklein das Wahrzeichen entgegen.

H.H. Stöcklein knüpfte in einer tiefempfundenen, das Herz ergreifenden Ansprache an die Worte des Bürgermeisters an. Einleitend wünschte er sich den heutigen Festzug als Siegeszug. Mit gutem Recht und reinem Gewissen haben wir ja das Schwert gezogen und Gott war mit uns. Mit felsenfestem Vertrauen auf unseren Herrgott, auf unseren Heldenkaiser, auf unsere ruhmgekrönten, opferbereiten Armeen sehen wir in die Zukunft. Und die Zukunft wird nur den Sieg bringen, den langersehnten, endgültigen Sieg. Und wenn dann die Glocken von den Türmen siegesfroh und friedenselig schallen, und wenn dann die Krieger jauchzend heimwärts ziehen, heimwärts zu Weib und Kind, wird eine große Zahl von Frauen im Witwenschleier abseits stehen, fern von allem Festjubiläum, kummerbleich; dann werden tausende von armen Waislein mit rotgeweinten Augen, umsonst auf den Vater aufschauen. Als stumme Schläfer ruhen sie draußen in fremder Erde als Opfer für das Vaterland, als Opfer für uns alle.

Der Redner forderte dann auf, für solch opfernde Helden gleichfalls zu opfern. Ein bleibendes Denkmal für die gefallenen Krieger soll ja das Kriegswahrzeichen sein, das an heiliger Stätte errichtet werden soll in der Pfarrkirche gegenüber der Kanzel. Dort soll es eine stets ergreifende Predigt sein für alle. Gerade im Gotteshause wird ein Kriegerdenkmal in den stillen Stunden der Andacht und religiösen Weise eine erhabene und erschütternde Sprache zum Volke senden; da will es den kommenden Geschlechtern erzählen von den schweren und durch so große Zeiten des furchtbaren Weltkrieges, da will es den gefallenen Helden zum Ruhen künden, was die herrlichen Söhne unserer Heimaterde für König und Vaterland hinge-

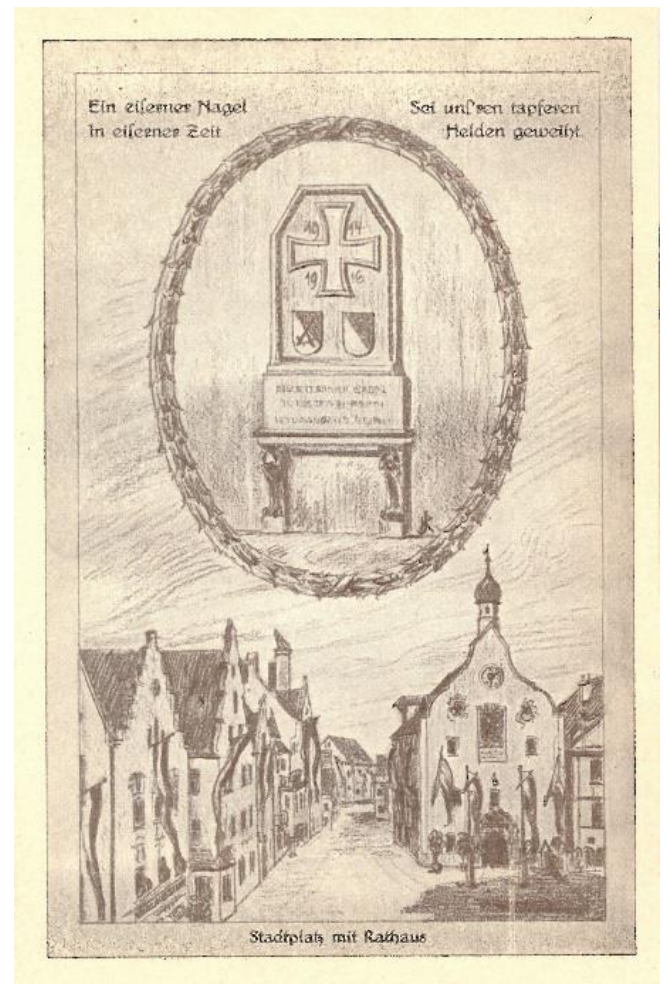
geben, da soll es künftigen Zeiten melden, wie das Volk daheim mit den Tapferen draußen durchgehalten bis in Not und Tod, wie es das tausendgestaltige Kriegselend aus so vielen Häusern verscheucht, wie es vor allem auch gesorgt für die Kriegerwitwen und Kriegerwaislein; den kommenden Geschlechtern aber soll es in seiner stillen und durch so beredten Sprache eine eindringliche Mahnung sein, sich diese Heldenzeit zum leuchtenden Vorbild zu nehmen. So soll das Kriegerdenkmal ein Wahrzeichen deutscher Kultur, deutscher Sitte und deutscher Treue werden. Mit den Klängen „Deutschland, Deutschland über alles“ war die Feier beendet und nun erklangen die ersten Hammerschläge.

Nach der Sammlung wurde noch der folgende Prolog gesprochen:

*Denn Abusinas edlen Kindern,
wird weit das Herz und flink die Hand,
wenn's gilt zu trösten, Not zu lindern,
gar rühmlich ist das längst bekannt.*




**Kriegswahrzeichen Abensberg,
Stadtarchiv Abensberg**




Bildpostkarte vom 20. Februar 1916

Aus den Archivakten der Stadt Abensberg ist zu entnehmen, dass gleich am Eröffnungstag der Nagelung des eisernen Wahrzeichens am 20. Februar 1916 ein Betrag von 985,50 Mark gesammelt wurde. Diese Summe erhöhte sich bis Ende April 1916 auf 3.093,40 Mark und bis Ende des Jahres 1916 wurden insgesamt 3.490,95 Mark eingenommen.

Anlässlich der Nagelung fielen auch Ausgaben in Höhe von 582,65 Mark an, u.a. für den Architekten, der das Kriegswahrzeichen entworfen hatte, für die Fertigung des Wahrzeichens, für die Werbung auf Plakaten und im Abensberger Wochenblatt, für die musikalische Umrahmung der Feier und die Herstellung der entworfenen Ansichtspostkarten, die zum Verkauf angeboten wurden.

<p>Stuckarbeiten für Kirchen, Schlösser u. Privathäuser. Fresken ···· Reliefsgemälde Kunststein- und Betonarbeiten ····</p> <p>Silberne Medaille</p>  <p>München 1896</p>	<p>Jakob Grau ·: Bildhauer ·: Regensburg Atelier für Stucktechnik · · · · · Telefon 737 · · · · ·</p>	<p>Heiligen- und profane Figuren. Innere- u. äußere Verputzarbeiten Arbeiten in Gips, Stein, Cement Terracotta, Terrazzo, Stuckmarmor Stuckkolysier etc. nach eigenen oder gegebenen Zeichnungen in allen Stilarten.</p>												
<p>Fol: Rechnung Regensburg, 24. Februar 1916</p>														
<p>für den Hof- u. Hof-Verwaltungsrat Abensberg</p>														
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 80%;"></th> <th style="width: 5%;"></th> <th style="width: 5%; text-align: right;">M.</th> <th style="width: 5%; text-align: right;">Pf.</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="height: 100px; vertical-align: top;"> <p>Ein Ringbedarfquadrat im Liniensatz gefertigt inkl. Lieferung des Gips, Spezies, Leinwand, Spezialpapier, Anstrich, Verzierung etc. etc. Belohnung zu führen</p> </td> <td style="text-align: right; vertical-align: bottom;">165</td> <td style="text-align: right; vertical-align: bottom;">-</td> <td></td> </tr> <tr> <td style="text-align: right; vertical-align: bottom;">Summe</td> <td style="text-align: right; vertical-align: bottom;">165</td> <td style="text-align: right; vertical-align: bottom;">-</td> <td></td> </tr> </tbody> </table>					M.	Pf.	<p>Ein Ringbedarfquadrat im Liniensatz gefertigt inkl. Lieferung des Gips, Spezies, Leinwand, Spezialpapier, Anstrich, Verzierung etc. etc. Belohnung zu führen</p>	165	-		Summe	165	-	
		M.	Pf.											
<p>Ein Ringbedarfquadrat im Liniensatz gefertigt inkl. Lieferung des Gips, Spezies, Leinwand, Spezialpapier, Anstrich, Verzierung etc. etc. Belohnung zu führen</p>	165	-												
Summe	165	-												

<p>Verlagsanstalt Buch- und Kunstdruckerei</p>		<p>vom G. J. Manz A.-G. München-Regensburg</p>																
<p>Telefon 570 Regensburg, 18. Feb. 1916</p>																		
<p>Rechnung für die Verwaltung Abensberg</p>																		
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 80%;"></th> <th style="width: 5%;"></th> <th style="width: 5%; text-align: right;">M.</th> <th style="width: 5%; text-align: right;">Pf.</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="height: 100px; vertical-align: top;"> <p>2000 Ansichtskarten für Nagelung 1. Auflage - Klischee</p> </td> <td style="text-align: right; vertical-align: bottom;">25</td> <td style="text-align: right; vertical-align: bottom;">-</td> <td></td> </tr> <tr> <td style="text-align: right; vertical-align: bottom;">Post</td> <td style="text-align: right; vertical-align: bottom;">15</td> <td style="text-align: right; vertical-align: bottom;">-</td> <td></td> </tr> <tr> <td style="text-align: right; vertical-align: bottom;">Summe</td> <td style="text-align: right; vertical-align: bottom;">40</td> <td style="text-align: right; vertical-align: bottom;">-</td> <td></td> </tr> </tbody> </table>					M.	Pf.	<p>2000 Ansichtskarten für Nagelung 1. Auflage - Klischee</p>	25	-		Post	15	-		Summe	40	-	
		M.	Pf.															
<p>2000 Ansichtskarten für Nagelung 1. Auflage - Klischee</p>	25	-																
Post	15	-																
Summe	40	-																
<p>Summe für Lieferung Klischee Lohn Brot Bier Wahlkosten, Anstrich Kasse, Landvermittlung</p>																		
<p>Klischee mitfolgend</p>																		

Zwei Belege über Ausgaben zur Nagelung am 20.02.1916, Stadtarchiv Abensberg.

Nach der großen Euphorie des Jahres 1916 ging bis Ende 1917 nur noch ein Betrag von insgesamt 70,60 Mark ein. 1918 betragen die Einnahmen 227,55 Mark und 1919 noch 145,45 Mark, die jedoch fast ausschließlich aus Zinsen der bisher eingenommenen Gelder bestanden.

Am 2. Februar 1919 fand in Abensberg die offizielle Feier der heimgekehrten Krieger statt.



*Heimkehrer-Feier 2. und 3. Februar 1919,
Stadtarchiv Abensberg.*

Der Arbeitsausschuss zur Errichtung des eisernen Kriegswahrzeichens Abensberg hat am 22.12.1919 beschlossen, vom insgesamt eingenommenen Betrag der Nagelung eine Summe von 2.150 Mark an Hinterbliebene zu zahlen, der Rest wurde an den Ortsfürsorgeverband Abensberg überwiesen. Grundlage für die Auszahlungen war eine detaillierte Aufstellung des Kath. Pfarramts Abensberg über in Frage kommende Personen. Dabei handelte es sich in erster Linie um Familien, deren Mann im Krieg gefallen war und um Familien, deren Vater sich noch in Kriegsgefangenschaft befand.

Mit Schreiben vom 3. November 1919 hat sich das Kath. Stadtpfarramt Abensberg an den Stadtrat Abensberg gewandt und gebeten, für die Errichtung eines Kriegerdenkmals in der Pfarrkirche Abensberg einen namhaften Betrag zu gewähren.

Der Stadtrat hat darauf hin in seiner Sitzung am 4.11.1919 beschlossen, für die Fertigung des Kriegerdenkmals eine einmalige Spende von 3.000 Mark zu bewilligen.

Das von 1916 bis 1919 genagelte Kriegswahrzeichen kam nicht in die Kirche, wie ursprünglich vorgesehen. Die Ziffer „6“ der ursprünglichen Jahreszahl 1916 wurde entfernt und durch eine „8“ für das Kriegsende im Jahr 1918 ausgetauscht. Dies ist auf der Original-Holzplatte deutlich zu erkennen. Die „8“ ist etwas kleiner geworden als die ursprüngliche „6“ und wurde auch noch genagelt.



*Die Ziffer „ 6“ wurde entfernt und mit einer „8“ ersetzt und dann genagelt,
Stadtarchiv Abensberg.*

1920 wurde in der Pfarrkirche Abensberg das ganz neu gefertigte Kriegerdenkmal angebracht.



*Kriegerdenkmal in der Abensberger Pfarrkirche,
Foto Franz Piendl.*

Jede Nagelung berechnete zum Eintrag in Übersichten, die in der Stadt Abensberg auflagen und noch vorhanden sind.

Ob nach dem 1. Weltkrieg das Kriegswahrzeichen tatsächlich in der Abensberger Pfarrkirche auch aufgestellt wurde, ist nicht mehr bekannt. Es war jedoch Jahrzehnte lang verschwunden und wurde vor etwa 15 Jahren hinter einer Holzwand auf dem Dach des Abensberger Rathauses wieder gefunden. Seitdem wird es im Depot des Abensberger Stadtmuseums verwahrt.

Da der Generalfeldmarschall und bekannte Heerführer im Ersten Weltkrieg Paul von Hindenburg siegreich aus einigen Schlachten des Ersten Weltkriegs hervorging (u.a. Tannenberg) wurden auch Denkmäler von ihm hergestellt. Ein solcher Entwurf von 1916 stammt auch vom Abensberger Sebastian Osterrieder. Dieser befindet sich im Depot des Stadtmuseums Abensberg.



*Hindenburg-Denkmal von Sebastian Osterrieder von 1916,
Stadtarchiv Abensberg.*

Gedicht meiner Oma mütterlicherseits Theres Englbrecht anlässlich des Todes ihres Bruders Joseph Englbrecht am 05.10.1914, der am 05.10.1914 bei Vimy gefallen ist.

Theres Englbrecht ist am 22.11.1897 in Gämelkofen geboren und am 29.08.1934 in Pfaffenberg gestorben. Sie hat das unten stehende Gedicht verfasst anlässlich des Todes ihres Bruders Joseph, geb. 03.11.1889 in Gämelkofen, der am 05.10.1914 bei Vimy in Frankreich gefallen ist.

Liebe und Sehnsucht

Mein Bruder Joseph du fielst als Held
Auf weitem blutigem Schlachtenfeld
Fern von der Heimat liegest du
In fremder Erd´ zur ewgen Ruh.

Wohl bin ich stolz gewiß auf dich,
Du starbst als Held Gott tröstet mich
Doch all mein Leid weiß Gott der Herr,
Das Herz mir fast zum brechen schwer.

O könnt ich hin zu deinem Grab
Mit Freuden gäb ich hiefür ab
Manch Jahr von diesem Leben mein
Und könnte dafür glücklich sein.

Ans Heldengrab in fremdem Ort
Wo ich so gern möchte weilen dort;
Möchte weinen ach mir ist so weh
Dich Bruder ich nicht wieder seh.

Und liegst auch weit in Frankreich drin
Und find ich an dein Grab nicht hin
Du weißt es doch mein Brüderlein
Daß nicht vergeß die Schwester dein.

Die selig´ schöne Kinderzeit
Wo wir geteilet Freud und Leid
Wo wir oft sprangen froh ums Haus
Und jetzt ist alles alles aus!

Gewidmet von
Theres Englbrecht